

Hoffnungstaler Stiftung  
**Lobetal**

# ZWISCHEN LOBETAL UND HOFFNUNGSTAL

Brief an den Freundeskreis - Februar 2022



## **Liebe Freundinnen und Freunde der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal,**

ich grüße Sie herzlich zum neuen Jahr aus Lobetal mit der Jahreslosung: **„Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“**

Dieser Vers aus dem Evangelium des Johannes formuliert, was uns in der täglichen Arbeit leitet. Wir sind da für Menschen, die auf Hilfe und Begleitung angewiesen sind. Wir reichen ihnen die Hand. Sie sind Teil von uns und Teil unserer Gemeinschaft.



*Pastorin  
Andrea Wagner-Pinggéra*

In diesem Freundesbrief haben wir wieder Geschichten aus der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal für Sie aufgeschrieben. Eine dieser Geschichten erzählt von Laura V. Sie und ihre Familie haben entschieden, ein kleines Kind von nur zwei Jahren in ihre Mitte zu nehmen und es zu begleiten. Als Laura V. den kleinen Noah\* traf, spürte sie sofort: „Bei ihm war ich mir sicher, dass dieses Kind sich nur gut entwickeln kann, wenn es ab jetzt in intakten Beziehungen und einem beständigen familiären Rahmen aufwächst.“ Gemeinsam mit ihrem Mann fällt sie die Entscheidung, dass Noah das fünfte Familienmitglied wird. Sie beschlossen: „Für ihn wollen wir da sein.“

Für mich zeigt diese Familie, was es heißt, die Jahreslosung ernst zu nehmen. Es war gewiss keine leichte Entscheidung. Aber es war das Beste, was Noah passieren konnte. Mein großer Respekt gilt dieser jungen Frau und ihrer Familie.

Solche Wege kann man nicht alleine gehen. Deshalb gilt mein Dank auch den Mitarbeiterinnen der Erziehungsstellen, die diese und ähnliche Familien durch Höhen und Tiefen begleiten. Ich wünsche allen von Herzen für diese wichtige Aufgabe Gottes Segen.

In unserer täglichen Arbeit dürfen wir darauf vertrauen, was Sie und viele Freundinnen und Freunde für Lobetal tun. Das sind neben den Spenden und Nachlässen auch Ihre guten Gedanken, Wünsche und Gebete.

Ich danke Ihnen, dass Sie uns treu verbunden sind. Das stärkt uns immer wieder. Sie machen Geschichten möglich, von denen wir in diesem Freundesbrief erzählen, Geschichten, die den Geist der Jahreslosung in sich tragen.

Ich wünsche Ihnen, dass auch Sie immer willkommen sind. Bleiben Sie gesund. Bleiben Sie behütet.

Es grüßt Sie in herzlicher Verbundenheit  
Ihre

*Andrea Wagner-Pinggéra*

Pastorin Andrea Wagner-Pinggéra  
Theologische Geschäftsführerin

(\* Name geändert)



*In der Einrichtung „Trau Dich!“ probieren die Jugendlichen ein Rezept vom Lobetaler Kalender 2022. Nach dem Backen hat die Zimtschnecke allen sehr gemundet.*

**Titelfoto:** *Menschen, deren Leben aus der Bahn geraten ist, erfahren im „Straßenkaffee“ der Cottbuser Stadtmission Hilfe und Begleitung – besonders in den kalten Monaten überlebenswichtig.*



Entspannter Blick auf die schwimmenden Neuank

## **Endlich ein neues Aquarium** – Herzenswunsch für Menschen mit Behinderung in Erfüllung

Schon lange wünschten sich die Beschäftigten sowie ihre Betreuerinnen und Betreuer aus dem Bereich Beschäftigung und Bildung Kapernaum in Lobetal ein neues Aquarium. Das alte war schon sehr in die Jahre gekommen.

Der Wunsch stieß auf offene Ohren bei der Unternehmerin Melanie König. Sie zögerte nicht lange und spendete das neue lang ersehnte 240 Liter fassende Aquarium. Es traf rechtzeitig vor Weihnachten ein und konnte zur Freude aller Beschäftigten seinen festen Platz finden.

Melanie König ist mit ihrer in Bernau ansässigen Firma eine langjährige Partnerin der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal.



## Ömmlinge im Beschäftigungsbereich Kapernaum

Sie sagt: „Ich möchte mit dieser Spende den Menschen im Bereich Beschäftigung und Bildung Kapernaum eine Freude bereiten. Die Zusammenarbeit mit Lobetal hat mir einen Einblick ermöglicht in die soziale Arbeit vor Ort und mir gezeigt, wie wichtig diese Arbeit ist. Da war ich sofort dabei, als ich von diesem Wunsch hörte!“

Auch zukünftig möchte sie als Patin für dieses Projekt aktiv bleiben und für das Futter, weitere Fische und manches noch notwendige Zubehör sorgen. Darüber freuen wir uns sehr!

*Der Beschäftigungsbereich **Kapernaum** besteht seit Ende der 1970er Jahre und war in Lobetal ein Vorreiter für die so wichtigen tagesstrukturierenden Angebote im Bereich der Hilfen für Menschen mit Behinderungen.*

## Erziehungsstellen – mehr als ein Job!

14 Erziehungsstellen zählt die Hoffnungstaler Stiftung Lobetal. Diese befinden sich zwischen Rostock und Luckenwalde, die meisten davon in Berlin und Brandenburg. Erziehungsstellen bieten für Kinder und Jugendliche ein Zuhause auf Zeit oder eine langfristige Perspektive, um gut gerüstet ins Leben zu starten. Insgesamt werden so unter dem Dach der Stiftung 23 Kinder betreut.

Erziehungsstellen sind Familien, Paare oder Einzelpersonen, die Kinder und Jugendliche in ihrem eigenen Zuhause, in der eigenen Familie aufnehmen. Das können junge Menschen sein, die bereits in Kriseneinrichtungen lebten, im Krankenhaus oder in einer Pflegestelle untergebracht waren.

Die in der Erziehungsstelle tätigen Menschen kümmern sich prinzipiell um Kinder und Jugendliche von Geburt bis zu ihrem 18. Lebensjahr. Der Schwerpunkt liegt allerdings bei Kindern im Alter bis fünf Jahren. Diese Kinder haben in



*Das Kinderzimmer mit Liebe eingerichtet - für ein Kind, das hier in der neuen Familie ein Zuhause bekommen hat.*

der Regel besondere Bedarfe und brauchen eine intensive, liebevolle und professionelle Betreuung. Nachfolgend berichten wir von einer Erziehungsstelle in Berlin...

## **Erfüllende und schwierige Aufgabe: Aus dem Alltag einer Erziehungsstelle**

Laura V. arbeitet seit einem gut halben Jahr als Erziehungsstelle. Sie nahm den damals zweijährigen Noah\* im Frühsommer 2021 in ihre Familie auf.

Mit ihren beiden Kindern und ihrem Ehemann diskutierte sie diesen Schritt vorher intensiv und beriet sich mit den Koordinatorinnen der Erziehungsstellen. Als sie Noah das erste Mal traf, spürte sie sofort: **„Bei ihm**



*Laura V. hat nun ein neues Familienmitglied – den kleinen Noah.*

**war ich mir sicher, dass dieses Kind sich nur gut entwickeln kann, wenn es ab jetzt in dauerhaften intakten Beziehungen und einem beständigen familiären Rahmen aufwächst.“**

Gemeinsam mit ihrem Mann fällt sie die Entscheidung, dass Noah das fünfte Familienmitglied werden soll. Sie beschlossen: „Für ihn wollen wir da sein.“

Zu Beginn gab es eine Phase der Unsicherheiten und Zweifel: Gut drei Monate, nachdem Noah eingezogen war, reagierte er etwa zwei Wochen sehr sprunghaft: in einer Sekunde so, in der nächsten ganz anders. „Solche Verhaltensweisen sind häufig bei Kindern, die in das familiäre Umfeld im Rahmen der Erziehungsstellen aufgenommen werden und sich erst nach und nach eingewöhnen“, weiß Grit Baer, die Laura V. begleitet.



Ihre Begleitung war gerade in der Phase nach diesen ersten Wochen sehr wertvoll. Laura V. verstand die Situation und bekam sie in den Griff.

**Noahs** bisherige Lebensgeschichte liest sich so: Er erhielt von seiner Mutter in den ersten beiden Lebensjahren keinerlei Sicherheit und Struktur, weder bei den Mahlzeiten, in der Beziehung oder in der Ansprache. Er musste von einer Betreuungseinrichtung in eine Krisengruppe wechseln. Sein „Rucksack“ wurde immer größer. Beziehungsstabilität war Fehlanzeige, da er fast täglich mit anderen Personen konfrontiert war. Vor diesem Hintergrund wurde seine Unausgeglichenheit und Sprunghaftigkeit verständlich.



*Die Koordinatorinnen der Erziehungsstellen bei der Planung der Beratungsgespräche und -besuche.*

## Umfeld und Netzwerk

Für Laura V. ist jeder kleine Fortschritt im Verhalten von Noah ein großes Geschenk. Noah soll in der Familie als Kind und Jugendlicher leben, so lange es gut für ihn ist. „Und wenn einmal eine Trennung kommt, dann hoffe ich, dass er sich gern an uns erinnert und von sich aus den Kontakt zu uns nicht abreißen lässt“, blickt sie in die Zukunft.

### Regelmäßiger Kontakt zur Mutter

Bei der Erziehungsstelle ist auch immer ein Kontakt mit der Herkunftsfamilie wichtiger Teil des Konzeptes. Von einem wöchentlichen Zusammensein Noahs mit seiner Mutter wechselte man nach den ersten Monaten zum 14-tägigen Rhythmus dieser Treffen, um das Kind nicht zu überfordern. Und über die Arbeit mit der Herkunftsfamilie hinaus gibt es selbstverständlich regelmäßige Kontakte zum Jugendamt und zum Sozialpädiatrischen Zentrum, und auch ärztliche und diagnostische Termine, die bewältigt sein wollen. Aber das und vieles mehr wird in den Treffen der Koordinatorinnen mit den als Erziehungsstellen Arbeitenden immer wieder reflektiert. Sie stehen hilfreich, mutmachend und professionell zur Seite.

„Eine Erziehungsstelle – das ist eher ein Lebensentwurf als ein Job“, blickt Grit Baer auf das Engagement von Laura V. und die Erfahrungen anderer Eltern. Laura V. kann das nur bestätigen.

( Spendenstichwort: **Erziehungsstelle** )

\*Name geändert.  
Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes der betroffenen Kinder veröffentlichen wir keine Fotos.

## **In der Kälte nicht allein**

Cottbuser Stadtmission ist an der Seite von einsamen und bedürftigen Menschen

Die Cottbuser Stadtmission ist seit 2018 Teil der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal. In der Begegnungsstätte „Straßenkaffee“ können sich arme, bedürftige und obdachlose Menschen aufwärmen, ihre Wäsche waschen oder eine warme Mahlzeit einnehmen.

Die einige Wochen zurückliegende Weihnachtstüten-Verteilaktion mit Hilfe von Sänger Alexander Knappe zauberte vielen Betroffenen ein Lächeln ins Gesicht. Auch manche Träne stand ihnen in den Augen.

## **Eigentlich kennen wir fast jede und jeden**

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter viele Ehrenamtliche, kennen fast jede und jeden Bedürftigen in Cottbus. Zwischen 3.000 und 4.000 Kontakte sind es jährlich. Eine der Ehrenamtlichen ist Stefanie Ronneberger. Sie berichtet: „Rund 300 Menschen besuchen monatlich



*Das „Straßenkaffee“ der Cottbuser Stadtmission ist wichtiger Treff- und Bezugspunkt für Alleinstehende und Obdachlose.*

das Straßenkaffee. Sie erhalten ein warmes Mittagessen, Beratung, eine warme Dusche oder Kleider zum Wechseln.“ Vieles von diesen Angeboten ist wichtige Präventionsarbeit, damit sich die Situationen für die Einzelnen nicht noch weiter verschlimmern.



## Oftmals Verwahrlosung von Menschen

Wenn die Mitarbeitenden unterwegs sind, treffen sie in vielen Fällen auf verwahrloste Menschen in ihren Wohnungen. Oft sind es Menschen mit psychischer oder Suchterkrankung und Verschuldung. Sie erfahren davon durch Wohnungsbaugesellschaften oder durch die Stadt Cottbus. Dann liegen Beschwerden vor oder Mietzahlungen bleiben aus. Mit beiden Institutionen besteht eine enge und gute Zusammenarbeit. „Unser Ziel ist, dass die Bewohnerinnen und Bewohner in ihrer Wohnung bleiben können“, beschreibt Frau Ronneberger die Aufgaben.

Die Betreuten sind wegen ihrer Erkrankungen und ihrer Schamgefühle nicht mehr in der Lage, den Alltag zu bewältigen. Sie haben Angst, die Post zu öffnen. Behördenpost, Mahnungen und Rechnungen laufen ins Leere. So kommt eine Problemspirale in Gang. Das Wichtigste in dem Zusammenhang ist die Beziehungsarbeit, um mit den Menschen in Kontakt zu kommen und Vertrauen aufzubauen. So entsteht eine tragfähige Grundlage, damit die Themen nacheinander bearbeitet werden können. Stefanie Ronneberger freut sich, dass die meisten sich helfen lassen und an einer Lösung mitarbeiten wollen.

( Spendenstichwort: **Straßenkaffee** )

(P.S.: „Der Name „Straßenkaffee“ mit „k“ und zwei „ff“ ist in diesem Falle kein Schreibfehler.)

## **Vorgestellt: Janne Hülsemann, ehrenamtliche Mitarbeiterin in unserem Ambulanten Lazarus Hospizdienst**

*Janne Hülsemann unterstützt uns ehrenamtlich im Lazarus Hospizdienst. Hier erzählt sie, wie sie auf diese Idee kam:*

Im letzten Jahr habe ich, wie so viele andere, durch die Corona-Pandemie sehr viel Zeit zu Hause verbracht. Viele der sonst üblichen Ablenkungen sind weggefallen und ich konnte das Leben mit viel klareren Augen sehen: Was zählt im Leben wirklich und was ist weniger wichtig?

Mein Bedürfnis, mich um Menschen zu kümmern und der Welt etwas zurückzugeben, anstatt nur wie selbstverständlich zu nehmen, ist dadurch noch einmal sehr gewachsen.

Schon lange trage ich den Wunsch in mir, Menschen zu begegnen, die den Großteil ihres Lebens schon gelebt haben. Welche Fülle an Geschichten sie zu erzählen haben, welche Höhen und Tiefen sie erlebt und welche Weisheiten und Schlüsse sie daraus gezogen haben, berührt mich sehr.

Die Tatsache, dass ältere Menschen die verschiedenen Schwellen des Lebens, mit denen auch ich umgehen muss, schon genommen haben, finde ich manchmal schwer zu begreifen. Diese Erkenntnis stimmt mich jedes Mal nachdenklich, denn sie fordert mich dazu auf, mir über mein eigenes Leben hier und jetzt bewusster zu werden. Und sie ermöglicht mir gleichzeitig auch eine tiefere und herzlichere Verbindung zu Menschen, deren Lebensrealität mir noch recht fern ist.

Es macht mich traurig, wenn Sterbende aus den verschiedensten Gründen kaum mehr soziale Beziehungen haben und sie ihren Weg allein gehen müssen. Ich empfinde es als eine wichtige gesellschaftliche und soziale Aufgabe, sie nicht allein zu lassen, sie zu begleiten, ihnen zuzuhören und ihnen am liebsten noch die eine oder andere Freude machen zu können.

Im letzten Jahr war ich nach einem Schicksalsschlag selbst in einer Ausnahmesituation und habe am eigenen Leib gespürt, wie unheimlich wichtig es ist, ein soziales Umfeld und mir zugewandte, wohlwollende Menschen um mich zu wissen, die ohne zu fragen für mich da sind. In diesem Ehrenamt möchte ich das verschenken, was mir selbst besonders geholfen hat: Zeit, Aufmerksamkeit und Mitgefühl.



*Janne Hülsemann ist ehrenamtlich im ambulanten Lazarus Hospizdienst tätig*

„Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“ schreibt Antoine de Saint-Exupéry in „Der kleine Prinz“. Diese Weisheit begleitet mich durchs Leben und mit dieser Einstellung möchte ich Menschen in ihren letzten Tagen und Wochen des Lebens begegnen.

Kommen Sie aus Berlin und Umgebung? Haben auch Sie Interesse, sich ehrenamtlich im Ambulanten Lazarus Hospizdienst zu engagieren?

Kontakt: Elisabeth Schmidt-Pabst, Tel. 030-46705274  
E-Mail: [lazarushospiz-ambulant@lobetal.de](mailto:lazarushospiz-ambulant@lobetal.de)

( Spendenstichwort: **Ambul. Hospizdienst** )

# *Herzlich willkommen!*

## **Führungen durch Lobetal**

Ab März laden wir jeweils am 1. Freitag des Monats ein, Lobetal bei einer Führung besser kennen zu lernen. Wir treffen uns um 11.30 Uhr vor der Lobetaler Kirche. Wer möchte, kann im Anschluss um 13 Uhr gern noch im Bonhoeffer-Haus Mittag essen.

### **Termine:**

4. März 2022

1. April 2022

6. Mai 2022

3. Juni 2022

1. Juli 2022

5. August 2022

2. September 2022

7. Oktober 2022

4. November 2022

2. Dezember 2022

### **Anreise:**

Auto: bis Kirche Lobetal, Bodelschwinghstraße

Öffentliche Verkehrsmittel: S-Bahn Linie S2 (Ankunft 10.54 Uhr) bis Bernau. Vom Bahnhofsvorplatz um 11 Uhr mit dem Bus 869. Ankunft 11.18 Uhr an der Haltestelle Lobetal Kirche. (Abreise: Bus 869 um 13.34 oder 14.34 Uhr von Lobetal Kirche zum Bahnhof Bernau)

**Anmeldung:** Telefon: 03338 - 66 784 (auch Anrufbeantworter), E-Mail: [fuehrungen@lobetal.de](mailto:fuehrungen@lobetal.de)



*Eine Gästegruppe bei einer Führung durch die Ortschaft Lobetal*

**Spenden statt Geschenke:** Zu Geburtstagen, Jubiläen, Beerdigungen können Sie Ihre Gäste um Spenden statt Geschenke bzw. Blumen bitten, für einen Zweck der helfenden Nächstenliebe. Gern teilen wir Ihnen Einzelheiten mit.  
Tel. 03338-66263,  [spenden@lobetal.de](mailto:spenden@lobetal.de)



**Regional vererben:** Wenn Sie Lobetal als Erbin in Ihrem Testament einsetzen wollen, freuen wir uns sehr. Wir sind von der Erbschaftssteuer befreit. Die korrekte Bezeichnung ist: Hoffnungstaler Stiftung Lobetal  
Bodelschwinghstr. 27  
16321 Bernau

Ansprechpartnerin: Bettina Charlotte Hoffmann  
Tel. 03338-66784,  [zukunftstiften@lobetal.de](mailto:zukunftstiften@lobetal.de)

**Sachspenden:** Gut erhaltene Kleidung, Schuhe, Tisch- und Bettwäsche, Bilderbücher, Spiele sowie gebrauchte Briefmarken und alte Münzen nehmen wir gern entgegen. Sie können Sachspenden in der Brockensammlung abgeben oder per freigemachter Postsendung zusenden. Herzlichen Dank!

Altkleider-Spenden: Tel. 03338-66360, Brockensammlung  
 [h.lietz@lobetal.de](mailto:h.lietz@lobetal.de)

Spenden-Telefon: Holger Mag  
Tel. 03338-66263, Fax 03338-66260  
 [spenden@lobetal.de](mailto:spenden@lobetal.de)

**PAKET-Anschrift:** Dankort, Bodelschwinghstraße 5  
16321 Bernau

**BRIEF-Anschrift:** Dankort, Bodelschwinghstraße 27  
16321 Bernau

© 2022 Hoffnungstaler Stiftung Lobetal, v. Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel; Ortsteil Lobetal, Bereich Kommunikation und Spenden, 16321 Bernau

Fotos: © Renate Meliß, Lutz Weigelt, Wolfgang Kern, Archiv  
Gestaltung: Holger Mag, Gedruckt auf FSC-Papier  
Print: Druckerei Nauendorf GmbH, Angermünde

**Spendenkonto:** Hoffnungstaler Stiftung Lobetal  
IBAN **DE22 3506 0190 0000 2222 24** BIC: **GENODE1DKD**  
Bank für Kirche und Diakonie eG

## Große Freude beim Einzug in Königs Wusterhausen

In Königs Wusterhausen hat die Hoffnungstaler Stiftung Lobetal ein modernes Wohnangebot für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen fertig gestellt. 31 Menschen, ehemalige Bewohnerinnen und Bewohner des Fachbereichs für Sozialpsychiatrische Rehabilitation in Teupitz und Lübben, werden dort einziehen. Für sie ist ein großer Wunsch in Erfüllung gegangen: Endlich eine eigene Wohnung, endlich leben können wie Du und ich.

In dem Haus leben Menschen mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf gemeinsam und nachbarschaftlich zusammen. Das Haus bietet zudem Raum für Inklusion und Zusammenwirken im Stadtteil. Wir freuen uns mit den Mieterinnen und Mieter, dass dies nun möglich geworden ist.



**Wir danken den vielen Spenderinnen und Spendern, die dies unterstützt und möglich gemacht haben.**